

Johann Seegraber, den Dolmetscher Jean Kepneder, sämtlich von der Reichsvermögensverwaltung Mainz, ferner um die Verwaltungsoberleitende M. Schmidt und J. Kobauß und den Verwaltungsoffizianten W. Kees von der Reichsvermögensverwaltung Koblenz. Auch der 37jährige Reisende Fritz Frisch aus Düsseldorf ist entlassen worden unter der Bedingung, daß er das besetzte Gebiet bis zum 28. d. M. verläßt.

Geplänkel an der mandtschurischen Grenze

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion berichtet: In den letzten Tagen meldeten verschiedene Stellen der Sowjetgrenze einige Tote und Verwundete. Weißgardisten und chinesische Truppenteile, die sich mit der Besetzung nicht begnügten, versuchten stellenweise auf Sowjetgebiet vorzudringen. Im Bezirk von Blagowestschensk und in der Gegend der Ufer des Sungaristusses und des Chankases überfielen Weißgardisten, unterstützt von chinesischen Truppen, die Sowjetgrenzposten. Sowjettruppenteile zerstreuten infolge ihres entschlossenen Vorgehens die Angreifer.

Reuter berichtet aus Tokio: Hier ist eine Meldung aus Mandtschuk (an der russisch-chinesischen Grenze) eingetroffen, wonach 30 Sowjetkavalleristen am 7. d. Mts. über den Argunfluß gingen, das Dorf Jurainor plünderten und fünf Einwohner in den Fluß warfen, wo sie ertranken. Am Montag wurden 60 Sowjetangehörige der chinesischen Ostbahn wegen des auf den Generalstreik zurückzuführenden Ersauens der Bergwerke verhaftet.

Nach der Meldung einer Nachrichten-Agentur aus Mandtschuk soll es zwischen russischen und chinesischen Truppen auf den Höhen westlich von Mandtschuk zu einem Zusammenstoß gekommen sein, bei dem chinesische Infanterie das Feuer von russischer Seite erwidert habe. In der Stadt Mandtschuk soll große Besetzung herrschen, und man glaubt, daß jetzt die Feindseligkeiten zwischen den beiden Völkern tatsächlich zum Ausbruch gekommen seien.

Die Chinesen weisen Russen aus

Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion häufen sich die Nachrichten aus Chardin, denen zufolge die Repressalien gegen Angehörige der Sowjetunion in der Mandtschurei in großem Maße zunehmen. Vorgestern wurden 168 russische Staatsangehörige ohne Angabe von Gründen verhaftet und ausgewiesen. Von der Ausweisung werden nicht nur Angestellte der Ostchinesischen Eisenbahn betroffen, sondern auch Personen, die zu der Bahn keine Beziehungen haben. Die Verhaftungen werden auf der ganzen Eisenbahnlinie vorgenommen. Ein großer Teil der Sowjetbürger leidet große Not, da die chinesischen Behörden ihr gesamtes Eigentum mit Beschlagnahme belegen.

Bolschewistischer Militarismus

Anlässlich des 10. Jahrestages der Bildung der ersten roten Kavalleriebrigade veröffentlicht die „Pravda“ einen Armeebefehl Worschilows, in dem wörtlich steht: „Halte das Pulver trocken, eure Waffen scharf und eure Pferde gefaltet!“ Worschilow versichert der Armee, daß der Krieg am Horizonte erscheint, daß jeden Augenblick die Klassenfeinde die Grenzen des Sowjetstaates überschreiten können und die Rote Armee sich mit neuem Ruhm bededen muß.

Auflegung einer russischen Landwirtschaftsanleihe

Der Zentralbank für Landwirtschaft in Moskau ist die Genehmigung erteilt worden, eine von der Regierung garantierte Obligationenanleihe in Höhe von 46 Millionen Rubel aufzuliegen. Die Laufzeit der Anleihe beträgt 31 Jahre, der Zinssatz 5 Proz.

Polen und Baltienblock

In Warschau sind die Handelsminister von Finnland, Estland und Lettland soeben eingetroffen. Sie werden als Gäste der polnischen Regierung in Begleitung des Handelsministers Swiakowski eine Rundfahrt durch Polen machen und dabei auch Oberschlesien, den Hafen von Gdingen und die Posener Landesausstellung besuchen. Mit dieser Reise der Handelsminister befaßt sich jetzt eingehend die polnische Presse, die an die Möglichkeit glaubt, daß die bevorstehenden Aussprachen eine wirtschaftliche und handelspolitische Annäherung der beteiligten Länder bringen werde.

Es muß als auffallend bezeichnet werden, daß an dieser Rundfahrt sich auch der finnische Handelsminister beteiligt, denn die Finnen haben sich bisher nicht um die baltischen Angelegenheiten gekümmert, jede Verbindung mit dem Baltienblock abgelehnt und erklärt, daß Finnland ein skandinavischer aber kein baltischer Staat ist. Ist hierin eine Wendung eingetreten? Diese Frage braucht nicht ohne weiteres bejaht zu werden, doch steht außer Frage, daß es auch in Helsinki manche Leute gibt, die ein lebhaftes Interesse an einer gemeinsamen Abwehrfront mit den baltischen Staaten gegen Sowjetrußland besitzen.

Vorerst handelt es sich freilich um Verhandlungen wirtschaftlicher und handelspolitischer Natur. Im Baltikum ist alles noch im Flusse. Bald schließt man Verträge mit Moskau und bald mit Warschau. Bald schwärmt man für die Russen, und bald für die Polen. Bald wagt man sich kühn vor und bald zieht man sich wieder leise zurück. Von Verhandlung und Dauer ist bisher nur der britische Gesandte für die baltischen Staaten, Dr. Addison, der sich als Schutzherr dieser Länder fühlt, die zur größeren Ehre wie zum politischen und wirtschaftlichen Nutzen Großbritanniens ins Leben gerufen wurden.

So able Erfahrungen die Polen auch bisher mit

ihrer Politik im Baltikum machen mußten, so haben sie doch immer die Hoffnung auf die Schaffung eines Baltienblocks nicht aufgegeben, in dem sie die Führung und Vormacht beanspruchen. Die Bildung einer neuen Regierung in Reval durch den bisherigen Gesandten in Warschau, Strandmann, erscheint ihnen jetzt als ein günstiges Vorzeichen für die bevorstehenden Verhandlungen. Auch in Estland drehte sich in letzter Zeit wieder einmal der politische Wind. Estland und Lettland besitzen wohl Handelsverträge mit Moskau, aber in beiden Ländern gibt es genug Leute, die von diesen Verträgen wenig Nutzen verspüren, sich aber der Hoffnung hingeben, durch einen günstigen Handelsvertrag mit Polen bessere Geschäfte zu machen. Wieder einmal mehr legt Warschau mit seinen Bestrebungen nach einer wirtschaftlichen Annäherung der Baltienländer ein. Dem wirtschaftlichen Zusammenschluß soll der politische folgen. Bis zum Ziel ist freilich noch ein weiter Weg.

Gegen Verschleppung der Arbeitslosenversicherungreform

Vorstandssitzung der Zentrumsfraktion

Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums war gestern zu einer Sitzung einberufen worden, die sich mit der außenpolitischen Lage (Räumung des Rheinlandes) und auch mit der Frage der Arbeitslosenversicherung befaßte. An der Sitzung nahm auch der preussische Wohlfahrtsminister Hirtzfelder teil, der zur Frage der Arbeitslosenversicherung die Anschauung der preussischen Staatsregierung darlegte. Der Vorstand kam zu dem einmütigen Beschluß, daß die

in der Presse erörterte Verschleppung der Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung aus einer Reihe entscheidender politischer Gesichtspunkte nicht erträglich sei. Eine sofortige Erledigung dieser Fragen scheint vor allem deshalb nötig, um die Grundlage zu schaffen für die Vorbereitung einer Finanzreform, da ohne eine klare Regelung der Finanzverhältnisse der Arbeitslosenversicherung ein Finanzprogramm für die nächsten Jahre überhaupt nicht aufgestellt werden kann. Der Rahmen der Arbeitslosenversicherungsreform ist durch die Notwendigkeit einer Reihe von Ersparnissen gegeben, wie sie zum Teil die Vorlage des Reichsarbeitsministers vorsteht. Von der Lösung dieser Frage hängt auch die Frage der Beitragserhöhung ab. Im übrigen hat der Vorstand die Tätigkeit der Vertreter der Zentrumsfraktion im Sachverständigenausschuß einstimmig gebilligt.

Keine Entlassung der Angestellten der Reichsbehörden.

In einem Teil der Tagespresse ist von unverantwortlicher Seite berichtet worden, daß zum 31. März 1930 sämtliche bei Reichsbehörden beschäftigten Angestellten entlassen werden sollen. Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst hierzu mitteilt, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten bei den maßgebenden amtlichen Stellen festgestellt, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt nicht, die Angestellten zu entlassen, und habe auch keine Geheimverfügung deswegen herausgegeben. Richtig ist lediglich, daß bei den sogenannten abbaubaren Behörden (Reichsschuldenverwaltung und Reichsentwässerungsamt) ein Teil der Angestellten entlassen werden soll, der durch die Erledigung der diesen Verwaltungen überwiesenen Aufgaben überzählig wird.

„Graf Zeppelin“ auf der Weltfahrt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Friedrichshafen um 4 Uhr 35 unter dem Jubel einer zahllosen Menschenmenge zum Weltflug nach Tokio aufgestiegen.

Um 6,45 Uhr überflog das Luftschiff die Stadt Nürnberg in nordöstlicher Richtung. Um 7 Uhr 15 hat der „Graf Zeppelin“ Bapreuth um 7 Uhr 45 Hof, um 9 Uhr Leipzig überflogen und Kurs auf Berlin genommen. Um 10 Uhr 20 erschien das Luftschiff über Potsdam.

„Graf Zeppelin“ über Berlin

Durch die von 8 Uhr ab halbständigen Rundfunkmeldungen über den Verlauf der Fahrt des „Graf Zeppelin“ war ganz Berlin alarmiert. Während viele sich damit begnügten, die Meldungen an ihren Radioapparaten zu hören, waren andere, denen es ihre Zeit erlaubte, auf die Straßen geeilt, um nichts von dem interessantesten Schauspiel zu verpassen. Besonders auf den großen Plätzen und Straßenzweigungen, auf den Dächern und aus den obersten Stockwerken suchten die Berliner, vielfach mit Feldstechern bewaffnet, den Himmel ab nach dem sehnsuchtsvoll erwarteten Luftschiff. Genau 10 Uhr 30 erschien das Luftschiff über der Stadt, von der Menschenmenge mit begeistertem Jubel begrüßt.

Dr. Eckener über den Weg des Fluges

Die an der Weltreise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ teilnehmenden Passagiere und die Pressevertreter versammelten sich gestern abend in den Räumen des Kurgartenhotels in Friedrichshafen zu einem Abschiedssteu, den die Werfleitung arrangiert hatte. Nachdem die Passagiere ihre Fahrscheine in Empfang genommen hatten, erhob sich Dr. Eckener, um mitzuteilen, daß der „Graf Zeppelin“ am Donnerstag früh um 4.30 Uhr zu der Fahrt rund um die Erde mit dem Ziel Tokio aufsteigen werde. Die Passagiere mühten sich um 4 Uhr morgens in der Luftschiffhalle einzufinden. Dr. Eckener wies darauf hin, daß die zoologische Untersuchung diesmal besonders genau genommen werden müsse, da man verschiedene Gebiete der Erde berühren werde.

Ueber die Route, die der „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Tokio einschlagen wird, machte Eckener folgende Angaben: Für den ersten Teil der Fahrt bis nach Rußland hinein seien die Wetterausichten dergestalt, daß das Luftschiff wahrscheinlich immer mit sehr günstigem Schiebewind zu rechnen haben werde. Von Friedrichshafen werde das Luftschiff zunächst die Reichshauptstadt ansteuern. Das Luftschiff werde etwa gegen 10 Uhr vormittags Berlin erreichen. Nach dem Passieren der Hauptstadt werde das Schiff seinen Weg über Danzig und Königsberg nehmen, dann die russische Grenze überfliegen und in Richtung auf Danaburg weiterfahren. Von diesem Punkt aus ist die weitere Route noch nicht klar zu übersehen, da im Norden in der Gegend des Weißen Meeres eine kleine Depression steht, die es vorteilhaft erscheinen läßt, nach Süden auszubiegen. Wie weit das Schiff nach Süden heruntergehen muß, hängt natürlich von der Entwicklung dieses Tiefdruckgebietes ab. Eine Entscheidung darüber, welcher Kurs in dieser Gegend eingeschlagen wird, kann erst am Bord bestimmt werden, wenn die in Betracht kommenden Wettermeldungen vorliegen. Bei der Fahrt über Rußland wird Eckener nach Möglichkeit den Wunsch der russischen Regierung erfüllen und Moskau zu überfliegen suchen. Sollte diese Ansicht aber aus navigatorischen Gründen nicht verwirklicht werden können, so wird das Luftschiff entweder den südlicheren Kurs über Tomsk—Irkutsk oder, was wahrscheinlicher ist, den nördlichen Kurs über Jakutsk

—Dschotsk wählen. Der Ural dürfte etwa in der Mitte überflogen werden. Die weitere Fahrtroute hängt von der Wetterlage ab, wie sie sich im Laufe des Freitag darstellen wird. Eckener rechnet bei günstigen Winden mit einer Fahrtdauer von etwa 4 1/2 bis 5 Tagen. Um Brennstoff zu sparen, wird versucht werden, möglichst nur mit vier Motoren zu fliegen. An Betriebsstoff werden sich 9000 Kilo Benzin, 25 000 Kubikmeter Triebgas und 1500 Kilo Del an Bord befinden. Die Traggaszellen des Luftschiffes sind mit etwa 70 000 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt. Für die Sicherheit der Fahrgäste auf der weiten Reise ist auf das Gewissenhafteste Vorsorge getroffen durch die Mitnahme von verschiedenen Rettungsgeräten.

Das Zeppelin-Luftschiff in Amerika patentiert

Das amerikanische Patentamt genehmigte den im November 1922 eingereichten Antrag Dr. Eckeners auf Erteilung eines Patents an die Luftschiffbau Zeppelin-G. m. b. H. für ein starres Luftschiff mit getränkten Gaszellen.

Die Europa-Flieger in Paris

Bereits vor 3 Uhr gestern nachmittags, dem offiziellen Zeitpunkt der Eröffnung der Kontrolle für die letzte Etappe des Europafluges, kreuzten etwa zehn Flugzeuge, darunter, wie erkennbar, mehrere deutsche, über dem Flugplatz. Punkt 3 Uhr wurde die Landungsraute abgeschossen, und in der Zeit von 3 bis 3 Uhr 10 landeten rund zwanzig Flugzeuge ohne Zwischenfall, darunter folgende zwölf deutsche Maschinen: A 2 (Offermann), A 3 (Freiherr von Dungen), A 4 (Moritz), B 3 (Carberry), B 5 (Johann Rehring und Resselbach), B 9 (Werner Jund), C 2 (Luffer), C 4 (Hagenmeyer), C 5 (Siebel), C 6 (Boh), D 4 (Aner), D 5 (Roeder-Walben). In den ersten zehn Minuten landeten ferner: T 1 (Fritsch-Tschscholowatel), E 7 (Frankreich), F 5 (Roques-Frankreich), H 5 Broad-England), H 6 (Rih Spooner-England), K 3 (Lombardi-Italien), K 6 (Suter-Italien). Es trafen ständig weitere Flugzeuge hier ein. Die Gesamtklassifizierung ist bekanntlich erst nach Berechnung der Punktzahl möglich, so daß es auf den Zeitpunkt des Eintreffens in Orly nicht unbedingt ankommt. Die vorläufige Liste der angekommenen Flugzeuge des Europa-Rundfluges zeigt, daß noch drei deutsche, zwei schweizerische, zwei französische, ein belgisches und neun italienische Flugzeuge ausstehen.

Die vermutlichen Sieger des Europa-Rundfluges

Havas berichtet, daß die Wertungsliste des Europafluges erst in einigen Tagen nach Vergleichung der einzelnen Punktwertungen festgestellt werden könne. Als vermutlicher Sieger der ersten Kategorie wird jedoch der tschechische Flieger Alops und als vermutlicher Sieger der zweiten Kategorie der deutsche Flieger Ingenieur Luffer genannt. Die offiziellen Ankunftszeiten liegen bisher noch nicht vor.

Schwimmende Flugplätze im Atlantik

Man hofft in New York, daß bereits im August nächsten Jahres der erste schwimmende Flugplatz auf dem Atlantischen Ozean dem Verkehr übergeben werden kann. Diese Flugplätze werden schwimmenden Inseln gleichen. Sie werden etwa 370 Meter lang und 120 Meter breit sein und eine 20 Meter über dem Meerespiegel liegende Landungsbrücke haben. Jeder dieser Flugplätze wird mit Hallen und Werkstätten ausgerüstet sein. Außerdem werden eine Gastwirtschaft und ein Hotel auf den Flugplätzen errichtet werden. Deucht- und Heulbojen werden um den Flugplatz herum ausgelegt werden.

Der Tä

Die

Berlin— aus Quar

bertergeb

ist, der A

hanners

Tat zu.

ein Abteil

gestöbert

ber, daß

schel will

worben s

gegen Na

mit der

Frankfurt

ausfichtl

Der

ber Ort

ners S

port Berl

„Die Wei

transport

angeforde

stellt. Da

Vorsteher

macht.

mußten, a

Teil auf

pierten.

in dem s

ten wollte

läßt dem

ber so en

bedauerlic

Der

Vorsteher

Bahnhof

dort eintr

lam es, s

lichen W

Gaues M

lau unun

der Poltz

sicht auf

teifung

reitungen

den selbst

nommen

menten

Der F

abend auf

Nähe des

5 Spreng

vermulet, w

In de

Wirtschaft

part fest, d

Banknoten

geacht wu

28-jährigen

Auf der G

zwei golde

aber verbr

Zeitgenomm

leiste Brod

für das ber

Der

blattes san

400 Schül

mit den S

Demonstrat

die Verfall

in dem g

Gymnastien

benommen

gemacht. V

schienen, v

Schaufenster

wurde, lä

wurde nahe

Vollgel die

An den

Der

berg (Saa

und Halle

auf stätte

tenhaus t

Bergstufu

Troden

Lage ziemli

Im gan

Wetter.